

Praktiken und Orientierungsmuster des Peer-to-Peer Sharings in Rostock: Chance auf Teilhabe oder Reproduktion bestehender Ungleichheiten?

Martin Achterberg, Benjamin Aretz & Paul Samula | Rostock

Schlüsselwörter: Sharing Economy, Peer-to-Peer Sharing, soziale Ungleichheit, qualitative Sozialforschung, quantitative Sozialforschung, Dokumentarische Methode

Das plattformvermittelte Teilen von Gütern und Dienstleistungen wird häufig als ambivalentes Phänomen hinsichtlich seiner Folgen gedeutet. Aus einer ungleichheitssoziologischen Perspektive gehen wir der Frage nach, inwieweit sich Sharing-Praktiken einerseits als Resultat ungleich verteilter Ressourcen manifestieren und andererseits wiederum neue Handlungsräume eröffnen. Im qualitativen Teil wurden 15 problemzentrierte Interviews geführt und mittels der Dokumentarischen Methode analysiert. Ziel ist die Ausarbeitung einer Sinn- und soziogenetischen Typologie, welche die jeweiligen Orientierungsrahmen der Nutzer offenlegt. Im quantitativen Teil wurden Studierende der Universität Rostock im Rahmen einer Online-Erhebung (n=1147) nach ihren Erfahrungen mit gemeinschaftlichen Konsumformen befragt. Zur Datenauswertung wurde auf das Verfahren der multiplen Korrespondenzanalyse zurückgegriffen. Ziel ist dabei die Strukturanalyse des studentischen Feldes als Ausschnitt des sozialen Raums in Bezug auf spezifische Sharing-Praktiken.